Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 41 (1886)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht

Autor: Brnadstetter, Josef Leopold / Reinhardt, Heinrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Iahresbericht.

T.

43. Jahresversammlung des historischen Vereins der V Orte. Schwyz, den 23. Sept. 1885.

Wieder war es ein prächtiger, klarer Herbstmorgen, der die Mitglieder des historischen Vereins der V Orte von allen Seiten per Bahn und Schiff zur Jahresversammlung, dieses Mal nach dem schönen Hauptorte des Standes Schwyz führte.

Um 10 Uhr begannen die Verhandlungen im großen Saale des Rathhauses, an dessen Wänden die lange Reihe von Landsammännern gar seierlich auf uns Epigonen herniederblickte; in einem Schranke in der Mitte des Saales hatte eine kundige Hand die wichtigsten Urkunden zur Geschichte des Landes zu einer eigenzartigen Ausstellung vereint.

Der Festpräsident, Herr alt Landammann Karl Styger, heißt die Versammlung willsommen mit einem Kück- und Umblick auf Gesichichte und gegenwärtigen Bestand des Vereins und der aus ihm hervorgegangenen kantonalen Gesellschaften; er constatirt überall reges, frisches Leben, das denn auch im In- und Auslande freundliche Anerkennung sinde: das beweise die stete Erweiterung und Besestigung unserer wissenschaftlichen Verbindungen. — Dem Protokoll der letztjährigen Versammlung wird die Genehmigung ertheilt; zu Stimmenzählern werden ernannt die HH. Major Eberle von Schwyz und Pfarrer Denier von Attinghausen, zu Rechnungserevisoren die HH. Landschreiber Weber von Zug und Kanzleibirector Kälin von Schwyz.

In längerem Vortrage liefert sodann Hr. Landammann Styger interessante "Beiträge zur Geschichte des Strafrechtes im Lande Schwyz". Der Vortrag ruht auf stheilweise ungedrucktem Material und darum ist um so eher zu hoffen, daß der Vortragende dem Wunsche der Versammlung nach Publication desselben in dieser oder einer andern ihm beliebenden Form entsprechen werde.

Die Verlesung der Kandidatenliste ergibt die stattliche Anzahl von 31 neuen Mitgliedern; der Verein kann sich zu diesem quaslitativ wie quantitativ bedeutsamen Zuwachs nur gratuliren. Die Rechnungsrevisoren berichten über die Rechnung, aus welcher sich auf 1. August 1885 ein Vermögensbestand von Fr. 8439. 74 Cts. ergibt; nach ihrem Antrag wird dieselbe genehmigt und dem Rechsnungssteller, Hrn. L. Falckscrivelli, bestens verdankt. Dann legt der Vorstand der Versammlung seinen Antrag auf separate Versöffentlichung des Bibliotheks-Kataloges vor; der Antrag wird zum Beschlusse erhoben.

Hr. Professor Schumacher von Schwyz referirt über ein "Altersthum", das neuerdings in den Tagesblättern zur Besprechung geslangt ist, nachdem es schon früher Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung geworden, das "Waldmannsbaus" in Blickensdorf. Der Vortragende glaubt, den geäußerten Zweifeln gegenüber an der Aechtheit allerdings nicht des ganzen Hauses, wohl aber eines Kernes desselben festhalten zu dürfen. In dieser Voraussehung ertheilt die Versammlung dem Vorstande den Auftrag, im Verein mit der Sektion Zug die nöthigen Schritte zu thun, um eventuell die dem Hause drohende Demolition von demselben abzuwenden.

Hathsbücher und Rechnungen des Schwyzerischen Staatse archivs ein lebendiges, stellenweise ergößliches Bild aus dem Culturleben der Vergangenheit: *"Wie man im alten Lande Schwyzwirthen und trinken durfte." Auch dieser, an Belehrung so überaus reichen Studie gegenüber wird von Seiten des Vorstandes der Wunsch ausgesprochen, daß sie nicht allzulange einem weitern Publikum vorenthälten bleibe.

Es gelangen zur Verlesung die Berichte der Sektionen, bezw. Vereine von Nidwalden, Sbwalden, Zug, Luzern, Willisau und Münster. (Siehe unten!)

Auf den Vorschlag von Hrn. Pfarrer von Ah wird für das nächste Jahr als Festort Sarnen, als Festpräsident Hr. Landammann Theodor Wirz daselbst gewählt. — Hrn. Styger wird für die trefsliche Leitung der diesjährigen Verhandlungen der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Nach den der Wissenschaft und den Geschäften gewidmeten Stunden vereinte ein fröhliches Mittagsmahl im Rößli die "Fünfsörtischen". Nur allzu früh schlug die Stunde des Aufbruchs.

II.

Berichte der Sektionen über das Vereinsjahr 1884|1885.

- 1) Die Sektion Luzern versammelte sich jeden Mittwoch mit wechselnder Anzahl von Anwesenden. In der Regel wurden die eingegangenen Tauschschriften vorgelegt. Am ersten Mittwoch jeden Monates mährend des Wintersemesters wurden Vorträge gehalten. Herr J. Düring brachte eine interessante auf den eidg. Abschieden beruhende Darstellung der Beziehungen bes Herzogs Ulrich von Würtemberg zu den Eidgenoffen in den Jahren 1504-1524. Derselbe berichtete ferner über die Publikationen des hist. Vereins von St. Gallen. Herr J. L. Brandstetter besprach den Namen Bizun und einige verwandte Ortsnamen, und beren Beziehungen zu den agrarischen Verhältnissen des früheren Mittelalters. Derselbe berichtete über einen Zunftbrief ber Schuhmacherverbindung von Sittirch und Umgebung, sowie über eine Urkunde, die über das Ende des Klostergebäudes Eberseten Aufschluß gibt. - Herr H. Reinhardt erstattete Bericht über die Memoires de l'Institut national Genevois, XV. Bb. (1880-83), besonders die Arbeit von Henri Fazy: Genève, le parti huguenot et le traité de Soleure (1574-1579). Prof. Chorh. Portmann schilderte in zwei Vorträgen die Kaiserstädte am Rhein und im Harz mit ihren funstaeschichtlichen Merkwürdiakeiten. Prof. R. Brandstetter sprach über die gastronomischen Genüsse der alten Römer.
- 2) Die Sektion Münster hielt zwei Versammlungen. Der Präsident, Herr Leutpriester M. Estermann befaßt sich gegenwärtig mit der Abfassung einer Geschichte der Kirche Hochdorf und der Tochterkirchen derselben und berichtete in den Versammlungen über einzelne Abschnitte seiner Arbeit.
- 3) In der Sektion Willisau wurde eine Sitzung gehalten. Herr Pfarrhelfer B. Fleischlin behandelte die Grenzen der alten Grafschaft Willisau und des Amtes Wohlhusen.

- 4) Die Sektion Zug versammelte sich im Berichtjahre eins mal. Herr Rector Al. Reiser, Präsident der Sektion, sprach einläßlich über den sogenannten Tschurris Murrishandel (1700—1702). Herr Dr. Aug. Reiser wies einige kostbare ältere Silbergefäße vor und fügte Erläuterungen über deren Zweck und Herkunst bei.
- 5) In Obwalden besteht ein historisch-antiquarischer Verein, der sich die Erforschung der engeren vaterländischen Geschichte und die Sammlung und Erhaltung der in Obwalden besindlichen kunsthistorischen Gegenstände zur Aufgabe gesetzt hat. Präsident des Vereins ist Herr Abalbert Wirz. Im Museum des Vereines werden historische Dokumente und antiquarische Gegenstände jeder Art gesammelt. Ueber die Aeufnung desselben berichtet jeweilen der "Obwaldner Volksfreund". Bei den Versammlungen des Vereines wurden durch Herrn Pfarrhelfer Rüechler zwei Vorträge gehalten und zwar über das Vorromäische Stipens dium in Mailand mit besonderer Verückstigung von Obwalden und über das Wirthschaftswesen in Obwalden.
- 6) Die Section Midmalden, zugleich historischer Verein für Nidwalden, gab ein zweites Heft "Beiträge zur Geschichte von Nidwalden" heraus. In den Versammlungen wurden folgende Vorträge gehalten: von Herrn Kaplan A. Obermatt über die Geschichte ber Filiale Büren, ber Drachenkapelle auf bem Ried und am Allweg zu Ennetmoos, über den Jurisdictions, streit zwischen Engelberg und Nidwalden 1662-1686; von herrn Katechet Th. v. Deschwanden über die Geschichte bes Frauenklosters St. Klara in Stans; von Herrn Präs. Konst. Obermatt die Geschichte des "unüberwindlichen Großen Rathes" zu Stans; von Berrn Rob. Durrer über das Hochzeitskleid der Königin Agnes im Kloster St. Andreas zu Sarnen; von Dr. Jakob Wyrsch: Bericht Lubwigs von Flüe über die Erstürmung der Bastille. feum in Stans erhielt interessante Geschenke, barunter eine Collection historischer Schriften, Gemälbe von Kunstmaler Joseph Zelger, Skizzen und Copien von Kunstmaler Th. v. Deschwanden sel.

TIT.

Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1885 1886.

Durch Tob hat der Verein während des Jahres 13 Mit=glieder verloren; ausgetreten sind 8.

Eine etwas starke Zumuthung ist unserer Kasse gemacht wors ben durch die Drucklegung des Bibliothek-Kataloges (laut Beschluß der letten Jahresversammlung); diese außerordentliche Ausgabe und die Mehrkosten des letztjährigen Bandes des "Geschichtsfreund"— derselbe hat die gewöhnliche Bogenzahl überschritten — sind es, welche einen (übrigens nicht gerade bedenklichen) Kückschlag in unserer Kassarechnung herbeigeführt haben. Wenn die Bibliothek des Bereins damit an Wirksamkeit gewinnt, d. h. von unseren Mitgliedern lebhafter und eifriger benutt wird als es bisher geschehen, dann lohnt sich jene materielle Ausgabe reichlich; sollte dem nicht so sein, dann allerdings wäre sie nur zu bedauern.

Die Bibliothek hat naturgemäß auch dieses Jahr wieder eine stattliche Vermehrung ersahren. Lücken, die da und dort sich fansben, haben wir nach Kräften auszufüllen gesucht. So haben besonders die historischen Vereine von Ermeland, Schlesien, Oberbaiern und die Société des Antiquaires de France unsere Sammlung completirt. Mit Genugthung können wir serner melden, daß der Kreis unserer Tauschverbindungen noch stets sich erweitert; dieses Jahr sind neu hinzugetreten die Stadtbibliothek Zürich und das Musée historique de Mulhouse.

Da Herr L. Falck-Crivelli zu unserem lebhaften Bedauern sich nicht entschließen konnte, die Kassageschäfte weiter zu führen, sahen wir uns genöthigt, nach einem Nachfolger uns umzusehen. Es sand sich ein solcher in Hrn. Präsident Josef Zünd-Meyer in Luzern, dem wir mit vollem Vertrauen das Finanzministerium übertragen konnten. Dem früheren Kassier, Hrn. Falck, sei auch an dieser Stelle unser beste Dank für seine uneigennützige, opferwillige Mühewaltung ausgesprochen.

Als Volk und Behörden von Stadt und Kanton Luzern und der Urschweiz sich rüsteten, die fünfte Säcularseier der Schlacht bei Sempach besonders würdig zu begehen, und auch an den Vorstand des historischen Vereins der V Orte die Bitte um eine kleine Gabe an die materiellen Kosten der Gedenkseier herantrat, glaubten

wir bei dem eminent patriotischen Charakter des Festes und dem allgemeinen Wetteifer nicht zurückbleiben zu sollen. Wir dekretirten aus der Kasse den bescheibenen Beitrag von Fr. 60 und sind dafür wohl der nachträglichen Zustimmung des ganzen Vereines sicher.

In Bezug auf das Waldmann'sche Haus in Blickensdorf, dessen eventuelle Erhaltung die letzte Jahresversammlung uns empfohlen hat, sind wir auftragsgemäß mit den Freunden in Zug in Verbindung getreten; wir fanden uns indeß durch die erhaltenen Berichte und Aufschlüsse nicht veranlaßt, in Sachen weitere Schritte zu thun, zumal hier bezügliche Pflichten zunächst nicht uns, sondern den historischen Gesellschaften von Stadt und Kanton Zürich anheimfallen dürften.

Dagegen haben wir an den h. Regierungsrath des Kantons Luzern das Gesuch gerichtet, derselbe möge dem Kreuz an der Straße von Luzern nach Ebikon, das zum Andenken an den Durchzug des Kaisers Sigismund errichtet worden, seine freundliche Aufmerksamkeit schenken, d. h. dasselbe durch Restauration vor gänzlichem Untergange bewahren oder durch ein neues ersetzen.

Die antiquarische Sammlung erhielt keine namhafte Bereicherung. Als Schenkungen an die Bibliothek verzeichnen wir unter bester Verdankung an die freundlichen Geber folgende Werke: —

Von der Bundeskanzlei: 1) Inventaire sommaire etc. von Eduard Rott. 2) Amtliche Sammlung der Acten aus der Zeit der helvetischen Republik. 3) Repertorium der eidg. Abschiede.

Vom löbl. Stift Einsiedeln: Scriptores O.S.B. qui fuerunt 1750—1880 in imperio austriaco-hungarico.

Stadtbibliothek Luzern: Al. Lütolf, die Glaubensboten der Schweiz.

Kantonsbibliothek Graubünden: Katalog berselben, 1. Band.

Buchhändler Prell: Photographien aus "Schlacht von Sempach" von Liebenau.

Joh. von Matt: Die Verheerungen des Lielibaches 2c. Prof. J. L. u. R. Brandstetter: Mehrere hist. Schriften. Von Seiten der Herren Verfasser wurden geschenkt: Die Schulen in den Urkantonen im Jahre 1799. Von J. Durrer. — Der Veltliner=Mord 2c., und: Josk Jos. Schiffmann. Von H. Reinhardt.

— Maria Zell am Sempachersee. Von Th. Felber. — Der geistliche Bann. Von K. Schumacher. — Die Luzern. Cisterzienser 2c. Von Th. von Liebenau. — Louis Bastillien. Von A. Küechler. — Winkelrieds That bei Sempach. Von Aug. Bernoulli. (30 Exemplare.) — Chronica 2c. Fortsetzung. Von P. Pius Meier. — Redactionsplan zum Urkundenbuch 2c. Von P. Schweizer. — Die Kunst des musikalischen Vortrages. Von M. Lussi. — Geschichte der Zugerischen Kantonsschule. Von A. Keiser.

Herr Franz Xav. Schwytzer completirte uns seine frühere Schenkung von Plänen und Abbildungen nicht mehr vorhandener Gebäulichkeiten in Luzern.

IV. Verstorbene Mitglieder.

Der Kanton Uri verlor am 12. Nov. 1885 einen Mann, der noch vor Kurzem an seiner Spike gestanden und lange Jahre ihn in der Bundesversammlung vertreten hatte: alt Landammann und Ständerath Frang Luffer von Altdorf. Nicht im Fluge hat der Verstorbene diese Ehrenämter erobert: geb. 1818, schon bald nach dem Besuche des Gymnasiums ins Leben hinausgedrängt (1837), machte er erst als Landschreiber eine etwa breißigjährige tüchtige Schule durch; in dieser Stellung erkor ihn das Vertrauen seiner Landsleute 1865 zum Mitgliede des Ständerathes, dem er dann, oft in Rommissionen thätig, fast zwei Dezennien angehören sollte. Zwei Jahre später (1867) trat L. als Kantonsseckelmeister in die Regierung ein; 1874 fiel ihm als Landammann in bewegter Zeit die führende Stellung zu. Seit 1878 diente er dem Lande theils wieder in der früheren Stellung des "Finanzministers", theils in derjenigen eines Präsidenten des Kantonsgerichtes. Körperliche Leiden nöthigten ihn 1883, öffentlicher Wirksamkeit ganz zu entsagen. — Nicht unerwähnt dürfen die werthvollen Dienste bleiben, die Franz Lusser in verschiedenen Stellungen auch dem Gemeindewesen von Altdorf geleistet hat. Daneben nahm er regen Antheil an dem entwickelten Vereinsleben unserer Tage als eifriger Sohn der Kirche und des Vaterlandes zugleich; so war er Mitglied des Piusvereins, Freund des Schützenwesens, 1878—1879

Präsident der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft u. s. w. Unserm Vereine gehörte er seit 36 Jahren (1849) an; bei der Jahressersammlung in Altdorf im J. 1874 war er unser Festpräsident und hielt bei diesem Anlasse einen Vortrag über die alten Herbergen an der Urner Gotthardstraße (siehe Geschfrd. Bd. 31. S. 300—310).

Obwalden betrauert den Biographen seines Landespatrons, bes Seligen vom Ranft: am 30. Nov. verschied in Sarnen ber Hochw. Herr Johann Ming, Kaplan bei St. Andreas dafelbft. Die jüngere Generation hat den Verstorbenen nur in der stillen, der Arbeit und dem Gebete gewidmeten Zurückgezogenheit und den bescheibenen Verhältnissen gekannt, in benen er seit einem Vierteljahrhundert lebte; Aeltere wissen, daß hinter diesem stillen Leben eine nicht ganz uninteressante Jugend und eine Beriode energischen praktischen Wirkens lag. Geb. am 10. Juli 1820 in Lungern, besuchte der Knabe, ursprünglich für den Lehrerberuf bestimmt, zwei Jahre das Seminar Kreuzlingen, das damals unter Wehrli's Leitung stand; zwei weitere Jahre war er als Lehrer an den Stadt= schulen von Luzern thätig. Hier aber faßte er den Entschluß. Priester zu werden, besuchte das Lyceum und die theologische An= stalt, an welcher Widmer, Leu u. s. w. lehrten, und versah zualeich bei Schultheiß Siegwart-Müller die Stelle eines Hauslehrers und Privatsekretärs; dann finden wir ihn bei Sirscher und Stauden= meier in Freiburg i. Br., schließlich im Seminar zu Chur. diesem kehrte er 1847 in die Heimatgemeinde Lungern zurück, um hier zuerst als Vicar, dann als Pfarrer zu wirken. Infolge von Berwürfnissen zwischen ihm und einem Theile der Pfarrangehöri= gen siedelte M. 1859 nach Sarnen über; seit 1864 versah er hier die Kaplanei am Frauenkloster. In die Zeit seiner Bastoration in Lungern fällt nun sein Wirken als kantonaler Schulinspektor von Ohwalden. Das Amt war eben durch das Schulgesetz von 1849 geschaffen worden, und es galt nun, grundlegend und bahnbrechend zu wirken. Ming hat es mit rastlosem Eifer gethan; insbesondere verdient seine schöpferische Thätigkeit als Verfasser einer ganzen Reihe von Lehrmitteln alle Anerkennung. — Haupt= aufgabe der zweiten Periode seines Lebens murde ihm sein vierbändiges Werk über den sel. Niklaus von der Klüe, von welchem ber erste Band 1861 erschien. Ein von ihm 1865 auf der Jahres= Versammlung des Schweizerischen Biusvereins zu Sachseln über denselben Gegenstand gehaltener Vortrag veranlaßte die Wiederaufnahme der auf die Heiligsprechung des Seligen abzielenden Bestredungen. Nach dem Tode von Landammann Dr. S. Etlin besorgte Ming die 10. und 11. Auflage von dessen Lehrbuch der Geschichte und Geographie der Schweiz und später auch eine kürzere Bearbeitung dieses Werkes. Seine übrigen Schriften sind meist ascetisch-religiöser oder apologetisch-polemischer Natur. Mit ihm ist ein würdiger, frommer Priester dahingegangen, der, streng gegen sich selbst, auch streng in seinen Anschauungen war und mit dem Eiser der Ueberzeugung dieselben vertrat.

Midwalden hat zwei Verluste zu beklagen. Am 13. Januar 1886 setzte der Tod einem jungen, vielversprechenden Leben ein allzu frühes Ziel: in Emmetten starb Rathsherr und Richter Josseph Wyrsch. Seb. 13. Jan. 1854, besuchte der Verewigte keine anderen Schulen als die Gemeindeschule von Emmetten und die Sekundarschule in Sarnen. Das "praktische Leben" nahm den jungen Mann schon gar bald in Anspruch; dabei konnte es aber nicht sehlen, daß die tüchige Krast auch zur Arbeit am öffentlichen Wohle mit herangezogen wurde: 1877 trat der Dreiundzwanzigs jährige an die Spitze der Gemeindeverwaltung von Emmetten und zugleich in das Kantonsgericht; 1883 wurde W. Mitglied des Landrathes und Vicepräsident des genannten Gerichtes.

Am 12. Juni folgte im Tode nach ein wackerer Ordensmann, P. Martin Niederberger. Geb. in Wolfenschießen den 18. Dez. 1833, gehörte P. Martin dem Orden seit 1854, dem Priesterstande seit 1856 an. Die Sitte seines Ordens führte ihn in verschiedene Gegenden des Vaterlandes und damit auch in verschiedene Wir= kungskreise: nach Appenzell, Schwyz, Sursee und Stans. Vielleicht wurde gerade dadurch der historische Sinn in ihm geweckt; sein Interesse wandte sich auch der Vergangenheit des Ortes zu, an bem ihm gerade zu wirken beschieden war. So faßte er z. B. den Plan, eine Geschichte Sursees zu schreiben, und als dann seine irdische Wanderfahrt ihn nach der Heimat zurückführte, wo sie auch ihren Abschluß finden sollte, da betheiligte er sich lebhaft an den Bestrebungen des historischen Vereins von Nidwalden durch einen Versuch über nidwaldische Geschichte, der allerdings den Anforderungen einer strengen Kritik nicht in jeder Beziehung genügen kann: "Nidwalden in Acht und Bann." (Zeitschr. des genannten Vereins, Jahra. 1884 u. 1885.)

Weitaus die reichste Ernte aber hat der Tod unter unsern Luzernischen Mitgliedern gehalten.

Am 8. Dez. 1885 nahm er dem altehrwürdigen Stift Bero: münfter seinen Propst, Mathias Riedweg. Geb. am 29. Nov. 1808 in Doppleschwand wurde der Junge zum Schneiderhandwerk bestimmt und übte basselbe bereits auch praktisch aus, als eigener Trieb und freundliche Anregung von geistlicher Seite ihn zur Wissenschaft führten; 21 Jahre alt trat er, durch Privatunterricht vorgebildet, in die 5. Klasse der höheren Lehranstalt zu Luzern ein, studirte dann später in Tübingen Theologie, machte in Solothurn unter Bischof Salzmann einen Seminarkurs mit und feierte am 26. Febr. 1839 seine Primiz. Seine priesterliche Wirksamkeit begann Riedweg als Vifar zu Escholzmatt; 1841 wurde er "Schulberr" in Münster; das Jahr 1844 führte ihn, nun als Kaplan, wieder nach Escholzmatt und einige Jahre barauf finden wir ihn als Pfarrer dieser Gemeinde. 1852 aber mählte ihn die Regierung zum Inspektor der kantonalen Schulen wie auch zu einem Mit= gliebe des Erziehungsrathes und stattete ihn zugleich mit einem Canonicate des Stiftes Münster aus. 1863 ruckte R. zum Custos, 1869 — nachdem inzwischen (1867) auch die Würde eines nicht residirenden Domherrn des Bisthums Basel auf ihn gefallen zum Propste des Stiftes vor. Als solcher arbeitete er sich mit großem Eifer in die Verwaltung des Stiftes ein und vertiefte sich dabei auch in die Vergangenheit desfelben; so entstand seine "Geschichte des Stiftes Beromünster", die freilich wissenschaftlichen An= sprüchen nicht genügen kann noch will, aber als Materialiensamm= lung ihren Werth nicht so rasch verlieren wird. — Mit Propst Riedweg ist eine Charakterfigur aus den Dreißigerjahren von uns geschieden: ein Geiftlicher, der in "politischer" Beziehung zu den "Liberalen" sich zählte, ohne religiös=dogmatisch in einem Gegen= sate zur Kirche sich zu fühlen, ein praktisch eifriger Schulmann, wenn auch nicht zum Gelehrten berufen, ein Domherr und Propst, ber, um weltmännische Formen sich wenig kümmernd, zeitlebens ber gerade, biedere Sohn des Volkes, hellen Auges und warmen Bergens für beffen Bedürfnisse, blieb.

Im stillen Hinterlande, in Zell, starb unerwartet rasch am 22. Dez. Pfarrer und Sextar Joseph Frei. Geb. den 20. Febr. 1826 in Ettiswil, gebildet in Einsiedeln, Luzern, Freiburg i. d. Schw. und Freiburg i. Br., pastorirte ber junge Priester zuerst als Vikar in Malters, dann in der Senti und zugleich an der Strafanstalt zu Luzern, seit 1856 erst als Pfarrverweser, später als Pfarrer in Zell, um nun in beinahe dreißigjähriger Wirksamkeit eng mit dieser Gemeinde zu verwachsen. Ein eifriger Seelsorger, dem auch für leibliche Noth der Sinn nicht sehlte, als Schulinspektor auch um die Volksschule verdient, eine imponirende Erscheinung mit liebenswürdigen gesellschaftlichen Talenten — so wird der Pfarreherr von Zell Aelteren und Jüngeren in freundlicher Erinnerung stehen. —

Lebensmüde legte an der Wende des Jahres der bischöfliche Commissar des Ats. Luzern, Hr. Dr. Joseph Winkler, sein Amt nieder, um bald barauf, am 31. Januar 1886, zur ewigen Ruhe einzugehen. Derselben Generation angehörend wie Propst Riedweg, geb. am 14. Mai 1809 zu Gelfingen im Sitfircherthale, Bruder des spätern Schultheißen Johann W., besuchte der nunmehr Verstorbene, nachdem er bei Kaplan Tanner in Müswangen den Grund zu seiner gelehrten Bildung gelegt, 1825—1831 das Gymnasium und Lyceum zu Luzern, machte bann seine theologi= schen Studien in Tübingen, München, Gießen und Bonn, wobei auch juristische Disciplinen ihre Aflege fanden. Nach einer kurzen pädagogischen Wirksamkeit an der Stiftsschule zu Münster (1835 bis 1838) fand der junge wissenschaftlich tüchtig gebildete Geistliche den rechten Plat als Professor an der theologischen Lehranstalt in Luzern, in welcher Stellung er zuerst Moral und Kirchengeschichte, später auch Kirchenrecht und Pädagogik lehrte, um schließlich ganz auf das Kirchenrecht sich zu beschränken, auf welches seine juristischen Studien in Verbindung mit der Klarheit und Schärfe seines Verstandes ihn besonders hinwiesen. 1862 erschien sein Lehrbuch des Kirchenrechts, das als Hilfsmittel für den Unterricht auch heute noch seine Bedeutung hat und speziell über schweizerische Verhält= nisse trefflich orientirt; die Universität Freiburg i. Br. verlieh denn auch dem Verfasser bes Werkes die Würde eines Doctors der Theologie hon. causa. — In den bewegten vierziger Jahren hatte die Wirksamkeit W.'s an der theologischen Anstalt durch die Neber= gabe der lettern an die Jesuiten eine kurze Unterbrechung erlitten, die indessen mit dem Umschwung der Verhältnisse ein Ende nahm. Gerade dieser Umschwung sollte die Bedeutung W.'s erhöhen:

nachbem er bereits Chorherr bei St. Leodegar geworden, berief ihn das Vertrauen von Regierung und Bischof zu der wichtigen Stelle eines bischöflichen Commissars. In der Folge gestaltete sich das Verhältniß zwischen Commissar und Regierung bald weniger gut, da jener dieser gegenüber die katholischen Interessen eifrig und wachsam vertrat. So ist insbesondere der sogen. Edardt= handel (1861) bekannt. Bei der Krisis von 1870/71 konnte W.'s Stellung nicht zweifelhaft sein. So trat er für eine Amtsbauer (1871-1875) in den Erziehungsrath; 1872 wurde ihm von Napst Pius IX. die Würde eines papstl. Chrenkammerers zu Theil. Als sich die Beschwerden des Alters fühlbar zu machen begannen, ent= saate der Verewigte zuerst (1878) seiner Lehrthätigkeit, dann (Ende 1885) auch seiner Stellung als bischöflicher Commissar. — Nicht vergessen darf hier werden das warme Interesse, das der Verstorbene auch den sozialen Fragen des Lebens entgegenbrachte; das Armenwesen fand in W. einen eifrigen, verständnifvollen Förderer. So war die Gründung eines freiwilligen Armenvereins in der Stadt Luzern (1854) im Wesentlichen sein Werk; ist der Berein auch seither eingegangen, um andern, verwandten Institutionen Platz zu machen, so besteht doch heute noch die von ihm ins Leben gerufene Armen-Arbeitsschule. Fügen wir hinzu, daß der Verewigte nicht erst als Erziehungsrath, sondern schon in jungen Jahren während der Münstererzeit als Inspector von zwei Schulfreisen auch dem Volksschulwesen nahe trat, so ergibt sich uns ein reiches Bild praktischen Wirkens. Dieses Bild spiegelt sich wieder — mit besonderer Stärke und Deutlichkeit nach der religiösen und religiös=politischen Seite — in der Sammlung seiner Gelegen= heitsschriften, die Winkler gewissermaßen als Facit seines Lebens 1880 bei Gebr. Räber erscheinen ließ.

In Triengen starb plöglich, mitten aus der Berufsthätigkeit herausgerissen, am 22. Jan. der Arzt Jakob Suppiger. Am 4. Jan. 1830 als der Sohn eines Arztes geboren, besuchte der Versstorbene 1841 bis 1845 das Gymnasinm in Luzern, dann bis 1849 die Kantonsschule in Aarau; die medicinischen Studien machte S. an den Universitäten Zürich, Würzburg und Prag; 1854 bestand er das Staatsexamen, praktizirte dann zuerst an der Seite seines Vaters, später (seit 1866) selbständig als Arzt in Triengen und Umgebung. Ein lebhaster wissenschaftlicher Sinn blieb ihm dabei zeitlebens

eigen: als Botaniker sammelte er sich ein Herbarium, das später zum Theile in das Naturaliencabinet in Luzern überging; den Pfahlbautenfunden in der Sure, den Keltengräbern auf der Höhe bei Kulmerau, den Ueberresten römischer Castelle auf dem Mauershubel und beim Heidenloch schenkte er stete Aufmerksamkeit und viele daraus stammende Gegenstände wanderten in die Nuseen von Narau und Luzern. Als Schulkommissar und Schulpsleger stand er auch der Volksschule nahe und den Unterricht seiner Kinder leitete der vielbeschäftigte Arzt theilweise selbst.

Am Morgen des 1. April 1886 wurde in den Fluthen der Limmat bei der "Bauschanze" in Zürich die Leiche von Amtsschreiber Alois Widmer von Schüpsheim gefunden; Ursache und nähere Umstände des bedauerlichen Todesfalles konnten nicht mit Sicherheit ermittelt werden. Widmer, eine fröhliche, gesellige Natur, war in Menznau geboren; nach dem Tode des Vaters kam er als kleiner Knabe mit Mutter und Geschwistern nach Luzern, wurde hier Zögling der Hossichule, dann Schüler des Gymnasiums und Lyceums. Nun wendete er sich der Theologie zu, gab diese aber später auf, um in München und Basel Jurissprudenz zu studiren. Nach der Heimkehr sand der junge Mann zuerst (1872) als Schreiber des Kriminalgerichts, später (seit 1878) als Amtsschreiber von Schüpsheim einen ehrenvollen Wirkungskreis.

Gemeinde und Bezirk Ruswil haben zwei schwere Verluste zu beklagen. Am 19. April starb in den schönsten Mannesjahren Gerichtspräsident Johann Grüter. Geboren 1840, 1867 zuerst in der Eigenschaft eines Kirchmeiers zur Theilnahme am öffentlichen Leben herangezogen, wurde G. 1871 Mitglied des Bezirksgerichts, 1876 dessen Präsident; der gesetzgebenden Behörde des Kantons gehörte er seit 1881 an. Im politischen Leben zu den hervorragenderen Mitgliedern der konservativen Partei zählend, genoß der wackere Mann als pflichttreuer, loyaler Beamter auch bei politischen Gegnern allgemeine Hochachtung.

Am 8. Mai folgte ihm eine noch jüngere Kraft im Tode nach: Fürsprecher und Gemeindeschreiber Alois Mener (geb. 1851). Leider ist es uns nicht gelungen, nähere Daten über dessen Lebensgang zu erhalten.

Ein liebenswürdiger Repräsentant des "alten Luzern" ist am 27. April mit Hrn. Nikolaus Pfyffer=Knörr dahingegangen. Derfelbe war geb. den 30. März 1811; seit Jahrzehnten bekleidete er die Stelle eines Verwalters der Liegenschaften der Korporation sowie der Ortsbürgergemeinde Luzern und war als solcher Mitzglied des Korporations- und Bürgerrathes; lange Jahre saß er auch im Kirchenrathe. Mitglied unseres Vereines war Hr. Pf. seit 1873; einige Jahre (1875—1878) führte er als Kassier die sinanziellen Geschäfte des Vereins. Ein tüchtiger, pünktlicher Beamter, leutselig im Verkehr, streng rechtlich denkend und kirchlich gläubig, kann der Verstorbene nur das beste Andenken bei seinen Mitbürgern hinterlassen haben.

Am Frohnleichnamstag (24. Juni) endlich starb Franz Ernis Oppermann in Luzern. Seboren am 20. Dez. 1821, war der Berstorbene zuerst Lehrer in Nohrmatt, Großdietwil, Horw und Bern, dann Postbeamter, 1871—1879 Unterarchivar auf dem Staatsarchiv; seitdem lebte er Privatgeschäften als Handelsmann.

Luzern, 1. September 1886.

Für den Vorstand:

Der Präsident: Ios. A. Brandstetter, der Actuar: Heinrich Reinhardt.